

UNIVERSITÄT LEIPZIG
INSTITUT FÜR
THEATERWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS
WINTERSEMESTER 2011/12

MITARBEITER UND SPRECHZEITEN

- PROF. DR. GERDA BAUMBACH** ☎0341/97 30 401 / Raum 107
Mittwoch: 17.00-18.00 Uhr
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. INGE BAXMANN** ☎0341/97 30 403 / Raum 105
Mittwoch: 19.00-20.00 Uhr
Mail: baxmann@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. GÜNTHER HEEG**
(Geschäftsführender Direktor) ☎0341/97 30 404 / Raum 104
Mittwoch: 17.00-19.00 Uhr
Mail: heeg@rz.uni-leipzig.de
- PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI**
(Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.) ☎0341/97 30 402 / Raum 113
Dienstag: 15.00-17.00 Uhr
Mail: primavesi@uni-leipzig.de
- DR. MARTINA BAKO**
(wissenschaftliche Mitarbeiterin,
ECTS- Beauftragte) ☎0341/97 30 405 / Raum 114
Donnerstag: 13.00-14.00 Uhr
Mail: bako@rz.uni-leipzig.de
- DR. VERONIKA DARIAN**
(Sokrates/Erasmus Beauftragte) ☎0341/97 30 406 Raum 106
Montag: 15.00-16.30 Uhr
Mail: darian@rz.uni-leipzig.de
- Sekretariat:
CHRISTIANE RICHTER ☎0341/97 30 400 / Raum 103
(Videoabteilung, Theaterprogrammhefte-
und Rezensionarchiv) Fax: 0341/97 30 409
Mail: richterc@rz.uni-leipzig.de
Montag bis Freitag:
10.00-12.00 Uhr und 13.00-16.00 Uhr
- NEBENSTELLE THEATERWISSENSCHAFT
DER UBL** ☎0341/97 30 407 / Raum 110
nebenstelle-tw@uni-leipzig.de
- FACHSCHAFTSRAT** ☎0341/97 30 408 / Raum 412, 4. Etage
Sprechstunden laut Aushang
fsrtwleipzig@googlemail.com

UNIVERSITÄT LEIPZIG
INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT
Ritterstraße 16
04109 Leipzig
(Eingang durch eines der beiden Tore über den Hof)
☎ 0341/97 30 400
Fax: 0341/97 30 409
e-mail: theaterw@uni-leipzig.de
Internet: www.uni-leipzig.de/~theater/

ABKÜRZUNGEN

BEREICHSZUORDNUNG FÜR DEN BACHELORSTUDIENGANG

BA = Bachelor
BM = Basismodul
SPM 2 = Schwerpunktmodul 2
SPM 3 = Schwerpunktmodul 3
SQM 1 = Schlüsselqualifikationsmodul 1 (Theorie-Praxis-Transfer, Projektarbeit)
SQM 2 = Schlüsselqualifikationsmodul 2 (Szenisches Projekt, Szenische Präsentation)
VTM 1 = Vertiefungsmodul 1
VTM 2 = Vertiefungsmodul 2
VTM 3 = Vertiefungsmodul 3

BEREICHSZUORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG

MA = Master
BM = Basismodul
SPM 1 = Schwerpunktmodul 1
KWT 1 = Kunst-Wissenschafts-Transfer 1 (Szenisches Projekt, Szenische Präsentation)
KWT 2 = Kunst-Wissenschafts-Transfer 2 (Projektarbeit)
VTM 1 = Vertiefungsmodul 1
VTM 2 = Vertiefungsmodul 2

RAUMBEZEICHNUNGEN

HS = Hörsaal, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
SR = Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstr. 16, 04109 Leipzig
GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstraße 8-10, 04109 Leipzig

Leipzig, 26.09.11

EINFÜHRUNGSWOCHE

Dienstag, 04.10.11, 09.00-14.00 Uhr im Hörsaalgebäude
Zentrale Einführungsvorträge für Bachelor- und Masterstudierende. Im Anschluss informieren
Universitätsbibliothek und Universitätsrechenzentrum.

**Mittwoch, 05.10.11,
10.00-12.30 Uhr**

Einführungsvortrag für *Bachelor-Studierende Kernfach Theaterwissenschaft*
(Michael Braun, M.A.)

13.00-14.00 Uhr

Einführungsvortrag für *Master-Studierende Theaterwissenschaft*
(Michael Braun, M.A.)

jeweils im Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, Hörsaal

MODULEINSCHREIBUNG IM WINTERSEMESTER 2011/12

(Information für Bachelor- und Masterstudierende)

Einschreibphase

in die einzelnen Lehrveranstaltungen der Module des Kernfachs Theaterwissenschaft:

Im Institut für Theaterwissenschaft werden Listen für die einzelnen Lehrveranstaltungen der Module des Kernfachs Theaterwissenschaft ausliegen, in die sich die Bachelor und Master-Studierenden bitte eintragen.

Studierende der höheren Fachsemester

Vom Mittwoch, **28.09.11** bis Dienstag, **04.10.11** jeweils von **10.00-12.00 Uhr**

Erstsemester Bachelor und Master

Mittwoch, **05.10.11** von **14.30-16.30 Uhr** (direkt nach den Einführungsveranstaltungen von 10.00-14.00 Uhr in die konsekutiven Studiengänge für Studienanfänger BA Kernfach Theaterwissenschaft und Master Theaterwissenschaft) sowie am Donnerstag, **06.10.11** von 13.00-16.45 Uhr.

Die Einschreibung in die Module für den Wahlbereich und der fakultätsübergreifenden Schlüsselqualifikationsmodule:

Sie können sich selbständig über das „TOOL“ (Onlineeinschreibesystem) einschreiben unter: <https://sb.uni-leipzig.de/modulbelegung>

Das Einschreibeprogramm „TOOL“ ist für Sie online zugänglich ab 28.09.11, 9.00 Uhr bis 06.10.11, 17.00 Uhr. Wann in diesem Zeitraum Sie Ihre Wünsche abgeben, hat keine Auswirkung auf die Zuteilung. Sie benötigen für die Einschreibung die Login-Daten, die Sie zusammen mit der UniCard bzw. dem Zulassungsbescheid erhalten haben.

Wahlbereich:

Sie *müssen* bei der Einschreibung im Wahlbereich mindestens drei, maximal vier Belegwünsche angeben.

Fakultätsübergreifende Schlüsselqualifikationsmodule:

Sie *müssen* bei der Einschreibung in die fakultätsübergreifenden Schlüsselqualifikationsmodule ebenfalls mindestens drei, maximal vier Belegwünsche abgeben. (Sollten Sie in diesem Semester kein fakultätsübergreifendes SQ-Modul benötigen, müssen Sie selbstverständlich auch keine Belegung dafür abgeben.)

Broschüren

Die Wahlbereichs- und fakultätsübergreifende Schlüsselqualifikationsmodulbroschüre wird unter <http://www.uni-leipzig.de/moduleinschreibung> Anfang September veröffentlicht werden. Die Druckfassung der beiden Broschüren wird es in der Woche des Einschreibebeginns vor Ort im Institut geben.

Veröffentlichungsphase

Die Veröffentlichung der Zuteilungslisten für den Wahlbereich Theaterwissenschaft erfolgt am Freitag, **07.10.11**, vormittags (ca. 12.00 Uhr). Kernfachstudierende der Theaterwissenschaft können die Zuteilung zu Wahlbereichs- und SQ-Modulen am Freitag, **07.10.11**, ab ca. 12.00 Uhr im „TOOL“ einsehen.

Bestätigungsphase

Kernfachstudierende der Theaterwissenschaft informieren sich bitte an den einzelnen Instituten bzw. im „TOOL“ über die Bestätigungsmodalitäten zu Wahlbereich und Schlüsselqualifikation.

Die Wahlbereichs-Studierenden werden gebeten, den ihnen zugeteilten Platz im Wahlbereich Theaterwissenschaft zu bestätigen.

Freitag, **07.10.11** sowie Montag, **10.10.11** jeweils **12.00-14.00 Uhr** im Hörsaal des Instituts für Theaterwissenschaft.

Restplatzvergabe

Die Restplatzvergabe für Module des Instituts für Theaterwissenschaft erfolgt ab Dienstag, **11.10.11** Über das Verfahren anderer Institute informieren Sie sich bitte in der Restplatzbörse im „TOOL“.

TERMINE

SEMESTERZEITEN WINTERSEMESTER 2011/12

Zeitraum	01.10.2011	31.03.2012
Lehrveranstaltung	vom 10.10.2011	Montag
	bis 04.02.2012	Samstag
<u>darin:</u>		
Immatrikulationsfeier	12.10.11	Mittwoch
Reformationstag	31.10.11	Montag
Buß- und Betttag	16.11.11 (Mittwoch)	vorlesungsfrei
Dies academicus	02.12.11 (Freitag)	Projekttag
Jahreswechsel	vom 21.12.11-03.01.12	vorlesungsfrei
Tag der offenen Tür	12.01.2012	Donnerstag

INHALTSVERZEICHNIS

-	Mitarbeiter und Sprechzeiten	
-	Einführungswoche	
-	Moduleinschreibung zum WS 2011/12	
-	Termine	
-	<u>Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft</u>	8
•	Basismodul (03-TWL-0102)	8
•	Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0201)	10
•	Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0202)	12
•	Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301)	14
•	Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0304)	16
•	Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-0305)	17
•	Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)	18
•	Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)	21
-	<u>Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Theaterwissenschaft</u>	22
•	Basismodul (03-TWL-1001)	22
•	Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)	23
•	Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)	24
•	Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)	25
•	Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5001)	27
•	Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5002)	27
-	<u>Lehrveranstaltungen im Promotionsstudiengang Theaterwissenschaft</u>	28
-	<u>Lehrveranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft</u>	29
-	„Zur Person“ der Institutsmitglieder	31
-	Theaterwissenschaftliches Archiv	37
-	Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL	38
-	Videothek	38
-	Theaterprogrammheft-Archiv	39
-	Fachschaftsrat	40
-	Adressen und Telefonnummern	41
-	Raum/Zeitplan	

Basismodul (03-TWL-0102)

Theriefelder und Methoden

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Klausur

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 40

Prof. Dr. Günther Heeg

Mitarbeit: Tamar Pollak

Vorlesung 1

HISTORIZITÄT, (INTER)MEDIALITÄT, PERFORMATIVITÄT, KORPORALITÄT UND ANDERE SPECTABILITÄTEN ...

EINFÜHRUNG IN DIE THEORIEFELDER DER THEATERWISSENSCHAFT

Dienstag

11.00-13.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Warum ist Theaterwissenschaft eine historische Wissenschaft, auch wenn sie sich mit den neuesten Erscheinungen des Gegenwartstheaters befasst? Wo finde ich die Historizität der Gegenwart? Auf welche Qualitätskriterien muss ich beim Kauf von Intermedialitätskonzepten achten? Ist die günstigste Performativitätstheorie auch die haltbarste? Heißt Korporalität, dass es den Körper gar nicht gibt?

Die Vorlesung führt in leitende theoretische Konzepte der Theaterwissenschaft ein und zeigt deren praktische Bedeutung für das Verständnis gegenwärtiger und geschichtlicher Theaterproduktionen. Sie tut dies auf interaktive Weise durch die Vorstellung und Lektüre von Schlüsseltexten sowie die Anschauung und Analyse unterschiedlicher Theaterpraktiken. Die Vorlesung verfügt über ein integriertes Tutorium.

Prof. Dr. Günther Heeg

Mitarbeit: Max Grafe

Vorlesung 2

THEATER ERFAHREN, THEATER ANALYSIEREN, THEATER BESCHREIBEN. METHODISCHE ANGÄNGE

Montag

17.00-19.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Die interaktive Vorlesung mit integriertem Tutorium bietet – in Ergänzung zur Einführung in leitende Konzepte der Theaterwissenschaft – ein praktisches Übungsfeld für den methodischen Umgang mit Theateraufführungen und der Situation des Theaters. Neben der Lektüre zentraler Texte zur Erfahrung, Analyse und Beschreibung von Theater steht eine Erkundung der Theaterlandschaft Berlins mit ihren vielfältigen Ausformungen und Einrichtungen im Rahmen einer einwöchigen Exkursion.

Ingo Rekatzy, M.A.

Übung (findet statt)

**THEORIEN UND METHODIKEN DER THEATERWISSENSCHAFT –
EINFÜHRUNG INS (THEATER-)WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN**

Montag

15.00-17.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

In der Übung wird anhand der Lektüre exemplarischer theater- und kulturhistorischer Texte (u. a. von Goethe, Schiller, Brecht, Benjamin, Barba) in theoretische Fragen der Theaterwissenschaft eingeführt und dem spannungsvollen Verhältnis von Theorie und Praxis nachgegangen. Dabei lassen sich gerade anhand der variierenden Definitionen und Begriffe von Theater Problemfelder aufzeigen, die auch in der gegenwärtigen theaterwissenschaftlichen Methodik zentrale Bedeutung haben.

Einhergehend mit den methodischen Fragestellungen werden in der Lehrveranstaltung grundlegende Techniken des (theater-)wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, die eine wesentliche Grundlage für die weitere Organisation des Studiums bilden (u. a. Literaturrecherche und -verwaltung, praktische Übungen zu verschiedenen Präsentationsarten und wissenschaftlichen Textsorten).

Im Einklang mit dem Lehrveranstaltungsprogramm sind darüber hinaus gemeinsame Theaterbesuche geplant, weshalb die Übung den Vorschlägen der Studierenden ausdrücklich offensteht.

Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0201)
Gegenwärtigkeit der Theater/Kultur-Geschichte
modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach
Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme am Basismodul
(03-TWL-0102)

Der Studierende wählt zur Vorlesung aus dem Angebot jeweils ein Seminar.
Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Hausarbeit
Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 35

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Vorlesung

THEATER IN DER RENAISSANCE

Mittwoch

11.00-13.00 Uhr

GSH 301

Die Renaissance-Kultur bildet im weitesten Sinne den kultur- und theatergeschichtlichen Kontext des Entstehens modernen europäischen Theaters. Hing man im 15. Jahrhundert der Utopie eines mit dem realen Leben verbundenen Gemeinschaftsfestes an, das nur beiläufig oder gar kein Rollenspiel aufweisen sollte und das man zu feiern dachte in der vom Architekten errichteten Ideal-Stadt, so entstanden im 16. Jahrhundert verschiedene Theater infolge des Scheiterns der Utopie. Diese Theater reagierten ebenso unterschiedlich auf existentielle »Dramen« wie auf das soziale Rollenspiel in der Lebensrealität. Die Vorlesung richtet den Fokus auf das akademische Kunst-Theater. Geprägt durch die Addition oder Synthese der angesehenen Künste, wurde dieser Theaterstrukturtyp – gemäß dem frühneuzeitlichen Programm einer Wiedergeburt der Antike – innerhalb der erkenntnisphilosophischen Systeme von Rhetorik/Poetik und Zentralperspektive begründet. Dieses Theater wirkt in dieser, freilich modifizierten Einbindung bis heute.

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Seminar 1

ITALIENISCHES RENAISSANCETHEATER

Mittwoch

15.00-17.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Seminar verfolgt die Erfindung der Bildbühne mit Zentralperspektive in Italien in Hinsicht auf ihren knapp einhundertjährigen Werdegang anhand von Überlieferungen zu Inszenierungen, Projekten, Theaterentwürfen und Theaterbauten. Gegenstand der Lektüre-Schritte sind Entwürfe, Projekte, Modelle und Realisationen von Brunelleschi und Leonardo da Vinci über Alberti, Bramante und Peruzzi, Rafael, Serlio und Barbaro bis zu Palladio, Scamozzi und Aleotti. Die Akzentuierung der Theateranlagen – unter vergleichender Einbeziehung der Varianten klassischer antiker Anlagen (*orchestra – theatron / theatrum – skene / scena*) – entspricht der historischen Begründung des Kunst-Theaters auf der Basis der Architektur.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar 2

MASSEN UND IHRE MEDIEN

Donnerstag

11.00-13.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Auftauchen von Massen scheint immer schon ein Effekt von Medientechnologien zu sein: die Vorstellung von Massen, von Öffentlichkeit und von massenspezifischem Verhalten ist wesentlich durch die Verbindung mit Film, Radio oder Fernsehen geprägt. Die moderne Vorstellung der „dummen Massen“ wird heute durch neue –durch das Internet geprägte- Vorstellungen von „intelligenten Massen“(Crowd-sourcing, Crowd-intelligence) ersetzt.

Das Seminar untersucht diese Zusammenhänge und fragt nach Veränderungen von Massen durch Medien, aber ebenso nach der Umstrukturierung von Medien über neue Ansprüche der Massen.

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar 3

ANTIKE IM MODERNEN TANZ

Dienstag

17.00-19.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Land der Griechen *mit dem Körper* suchen – so ließe sich in Abwandlung eines Ausspruchs von Goethes Iphigenie die ebenso produktive wie widersprüchliche Auseinandersetzung des Modernen Tanzes mit der Antike beschreiben. Gegen die Vorherrschaft des Balletts sollte die griechische Klassik im Tanz des frühen 20. Jahrhunderts ein weiteres Mal neu entdeckt werden, auch in Abgrenzung von einem philologisch gelehrten Klassizismus. Von Isadora Duncan über die Gymnastik-Bewegung (besonders in Hellerau an der Schule von Émile Jaques-Dalcroze) bis hin zu Rudolf von Laban und Mary Wigman reicht die Arbeit an den Phantasmen einer antiken (Frei-)Körperkultur, die den „Neuen Tanz“ oder „Ausdruckstanz“ der 1920er und 30er Jahre mit geprägt haben. Während im Tanz formale Elemente (Chor, Maske, Pathosgesten) und Themen bzw. Mythen des antiken Theaters aufgegriffen wurden, stand die gleichzeitige Wiederentdeckung der griechischen Tragödie als einer Kunst des Chores auch im Zeichen moderner Auffassungen von Körperlichkeit und Bewegung. Dieses Wechselverhältnis, das die Praxis (und Theorie) der Tragödien-Inszenierung im 20. Jahrhundert und darüber hinaus inspiriert hat, soll im Seminar näher untersucht werden. Ausgangspunkt sind die für die Moderne grundlegenden Tragödientheorien und die darin entwickelten Ideen von Körper, Bewegung und Tanz.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0202)

Theater/Anthropologie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Inge Baxmann

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme am Basismodul 03-TWL-0102

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 45

Prof. Dr. Inge Baxmann

Vorlesung

„ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN“ – KONSTRUKTION UND INSZENIERUNG VON GEMEINSCHAFT

Mittwoch

17.00-19.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Was hält Gemeinschaften zusammen? Wie werden sie konstruiert und inszeniert? In welchem Verhältnis stehen sie zu „Gesellschaft“?

Die Vorlesung befasst sich anhand historischer und aktueller Beispiele mit unterschiedlichen Modellen von Gemeinschaftsbildung.

Maurice Le Petit

Tutorium zur Vorlesung (findet statt)

MODELLE VON GEMEINSCHAFT: FILM. THEATER. PHILOSOPHIE.

Montag

15.00-17.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Das erste Tutorium wird in der Woche nach der ersten Vorlesung stattfinden.

Anhand beispielgebender Filme und Theaterstücke sollen in diesem Tutorium in der Vorlesung behandelte Modelle von Gemeinschaft nochmals erläutert und anschließend diskutiert werden.

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar 1

KONSTRUKTION UND INSZENIERUNG VON GEMEINSCHAFT

Donnerstag

13.00-15.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Seminar zur Vorlesung

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar 2

INSZENIERUNGSANALYSE

Mittwoch

13.00-15.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

Ausgehend von aktuellen Produktionen an Theatern in Leipzig, beim Festival *Politik im Freien Theater* in Dresden und beim Festival *euro-scene* wird die Methodik der Inszenierungsanalyse erarbeitet und im Kontext theatertheoretischer und kulturwissenschaftlicher Fragestellungen diskutiert. In der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werkformen, Arbeitsweisen und Inszenierungsstilen sollen im Seminar Schritte der Analyse erprobt und reflektiert werden.

Michael Wehren, M.A.

Seminar 3

MASSENTHEATER & FESTSPIELKULTUR DER ARBEITERBEWEGUNG

Dienstag

15.00-17.00 Uhr

Hörsaal, Ritterstraße 16

„Leipzig hat für seine Massenfeste zur Gewerkschaftsfeier bereits eine Tradition und einen Ruf. Hier hat man zuerst in Deutschland begriffen, was das Wesentliche in diesen Spielen ist: die Einheit von Spielern und Zuschauern in der Gesinnung, die Bedeutung der Aufführung als Feier und Kundgebung, das Zusammenballen der Darsteller zu mächtigen Wirkungen auf das Gehör und das Sehen.“ (Erwin Jahn: Das Massenfestspiel zur Gewerkschaftsfeier, Leipziger Volkszeitung, 5.8. 1924)

Im Rahmen der Arbeiterbewegung der Weimarer Republik kam theatralen Inszenierungen von Politik und Gemeinschaft ein besonderer Stellenwert zu. Ihr Spektrum reichte von der Gestaltung einer neuen Arbeiterfestkultur bis zu direkter politischer Agitation. Bei diesen Massenspielen gelangten ebenso Sprechchöre oder Singchöre wie auch die von Rudolf von Laban und seinen Schülern entwickelten Bewegungschöre zur Aufführung - oft waren hunderte ArbeiterInnen an den Veranstaltungen beteiligt. Das Seminar widmet sich u.a. ausführlich den Spuren der Massenfeste der Leipziger Gewerkschaften, der Bedeutung der Labanschen Bewegungschöre sowie der Inszenierung des Politischen auf Parteitag und anderen Massenveranstaltungen. Hier wurden nicht nur politische Körper inszeniert, sondern darüber hinaus Fragen aufgegriffen, die auch im Kontext der Theateravantgarde zentral erschienen: der Bezug zwischen Darstellern und Zuschauern, Theater und Fest, Gemeinschaft und Einzelnen.

Nicolas Wiethoff, M.A., Dennis Levin, M.A.

Seminar 4 (findet statt)

THIS IS NOT A GAME II.

BEST PRACTICE-BEISPIELE PERVASIVER MEDIENNUTZUNGSSTRATEGIEN.

Donnerstag

17.00-19.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Im Rahmen von Marketing- und Imagekampagnen sind sie bereits in die Leben von Millionen Menschen eingedrungen – zum Teil ohne, dass diese es bemerkt haben. Alternate Reality Games sind eines von vielen Beispielen für so genannte pervasive (durchdringende) oder ubiquitäre (überall vorkommende) Kunst- und Spielformen, die gerade einen Aufschwung erleben. Nachdem der Schwerpunkt der Auseinandersetzung im Sommersemester auf ihrer theoretischen Verortung sowie auf der praktischen Erkundung/ Selbsterprobung lag, geht es in der Folgeveranstaltung vor allem um die nähere Analyse von Fallbeispielen. Welche Perspektive/n und Techniken verlangt die Erforschung eines Phänomens, das die Grenzen zwischen Spiel und Nicht-Spiel, Fiktion und Wirklichkeit verwischt, das mediale, räumliche, zeitliche, soziale und ethische Grenzüberschreitung zum Programm erhebt? Unter Fortsetzung bestehender Kooperationen mit anderen Fachbereichen und der wirtschaftlichen Praxis werden theaterwissenschaftliche mit kommunikations- und medienwissenschaftlichen Ansätzen, Game Studies sowie Wirtschaftspsychologie zusammengebracht. Teilnahme auch ohne Besuch der vorigen Veranstaltung problemlos möglich.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301)

Historizität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Dr. Corinna Kirschstein

Seminar (findet statt)

»**GOTTES WORT FEYRET NICHT**« – **THEATER UND REFORMATION**

Freitag 09.00-11.00 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Goethe führt 1811 in seinen Bemerkungen zum *Deutschen Theater* an, dass die Religion – neben der Polizei und dem ›gereinigten Geschmack‹ – ein Hauptgegner des Theaters sei und »es immer einzuschränken suche«, und er behauptet, dass die Deutschen »ohne es zu wollen, nach den Anforderungen der Geistlichkeit, ihre Bühne gebildet« haben. Im Seminar wird dieser Hypothese nachgegangen.

Anhand von Äußerungen Luthers (und anderer Reformatoren) zu den verschiedenen theatralen Praktiken ihrer Zeit soll der Einfluss der Reformation auf die Neustrukturierung kultureller Praktiken und Theaterformen in der Frühen Neuzeit untersucht werden. Luthers bekanntes und in den *Tischreden* überliefertes Diktum, dass man gestatten solle, Comödien zu spielen, »dadurch die Leute unterrichtet und ein Igllicher seines Amts und Standes erinnert und vermahnet werde«, bildet dabei nur den Ausgangspunkt zu einer vertiefenden Beschäftigung mit der Frage des Verhältnisses von Arbeit/Freizeit, von Alltag/Fest und von Heilig/Profan sowie den vielfältigen Beziehungen der Reformatoren zu populäre(n) Kultur(en) und dem Problem eines ›Kulturtransfers‹.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301)

Historizität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Michael Braun, M.A.

Seminar (findet statt)

KUNST | RÄUME | GESTALTEN

(PERFORMANCE) KUNST UND IHRE PRÄSENTATION IN RAUM UND ZEIT

Vertiefungsmodul 1: Historizität; zugl. Vertiefungsmodul 3: Praktiken des Medialen

Donnerstag 09.00-11.00 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Nicht erst die gegenwärtige Kunst mit Tendenzen zu Prozessualität und Veränderlichkeit, zu Rauminstallationen und *site specific projects* stellt die Museums- und Galerienlandschaft vor die Herausforderung der ‚den Werken angemessenen‘ Versetzung in den Raum und die Zeit. Anhand diverser Konzepte, vor allem aber praktischer Beispiele sollen Möglichkeiten des Kuratierens und Präsentierens in der Gegenwart und der jüngeren Vergangenheit vorgestellt und beschrieben werden, um daran insbesondere das als theatral beschreibbare Verhältnis von Darstellung und Wahrnehmung in den Blick zu nehmen.

Im Laufe des Semesters ist der Besuch mehrerer Museen und Galerien geplant; dabei kann im Einvernehmen mit den Teilnehmern auch eine Exkursion vorgesehen sein.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301)

Historizität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Lars Krüger, M.A.

Seminar **(entfällt)**

HAMLET/MASCHINE

Montag

13.00-15.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Seminar möchte sich mit einem der wirkungsmächtigsten und meistrezipierten Texten der deutschen Theatergeschichte beschäftigen: Shakespeares *Tragödie von Hamlet, Prinz von Dänemark*.

Neben einer intensiven (Re)Lektüre des Stückes soll in der ersten Hälfte des Semesters den Bewegungen nachgegangen werden, die den ‚Mythos Hamlet‘ in Deutschland etablierten. Dabei werden auch einige exemplarische Inszenierungen gesichtet.

In der zweiten Semesterhälfte steht Heiner Müllers weitreichende Auseinandersetzung mit *Hamlet* im Zentrum. Hier sollen sowohl dessen Übersetzung als auch sein Versuch das Stück ‚zu zerstören‘, *Hamletmaschine*, diskutiert werden. Ein Schwerpunkt soll aber auch auf verschiedenen Umsetzungen der Müller’schen Texte liegen (Robert Wilsons *Hamletmaschine*, Müllers *Hamlet/Maschine*).

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0304)

Historische Anthropologie

modulverantwortlich: Dr. Martina Bako

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Dr. Martina Bako

Seminar

WIM WENDERS: UNTERWEGSSEIN UND DEN TOD ERLEBEN OHNE STERBEN

Donnerstag 11.00-13.00 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Donnerstag
(Videosicht) 19.00-21.00 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Die Reise mit ihren idealtypischen Schwellen, Passagen, Transits und Zwischenräumen wird in den Filmen von Wim Wenders immer zum Katalysator der destruktiven oder konstruktiven Wahrnehmungsveränderung / Identitätssuche seiner nonkonformistischen (männlichen) Figuren. Filmsprache, explizite Bildhaftigkeit von menschenleeren Landschaften und (anonymen) Orten wie das Fortschreiben antiker Mythologien gilt es, exemplarisch zu analysieren.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0304)

Historische Anthropologie

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Sebastian Hauck, M.A.

Seminar (findet statt)

VERSTELLUNG UND AUFRICHTIGKEIT

Montag 11.00-13.00 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Sich verstellen zu können oder sich verstellen zu müssen gehört zu den zentralen Anforderungen an das frühneuzeitliche Subjekt. Die Fähigkeit, sich als jemand auszugeben, der man (noch) nicht ist und gleichzeitig das zu verhehlen, was (man) ist, war Gegenstand theoretisch-ethischer Reflexionen und wurde in den entsprechenden Traktaten und Abhandlungen als eine zentrale Eigenschaft des Hofmanns, des Fürsten, des Politikers und des Honnête Homme beschrieben. Hinter die Artifizialität und das Gewölk der Verstellung zu schauen, ihre Mechanismen und Techniken offenzulegen, stellten sich Moralisten-Anthropologen wie La Bruyère oder La Rochefoucauld zur Aufgabe. Ihnen stand vor Augen, aus einer ex-zentrischen Beobachterposition den Deformationen nachzuspüren, die das Leben (speziell bei Hofe) mit den Rollenzwängen hervorbrachte und den Blick zu eröffnen auf den Menschen „tel qu’il est“, wie er ‚wirklich‘ und ‚wahrhaftig‘ ist. Gegen die Maxime des ‚Mehr scheinen als sein‘ und um Heuchelei und Verstellung zu entgehen, empfahlen sie den Rückzug aus der Gesellschaft auf eine Nicht-Theater-Position, die von einer Welt ohne Theater(ei) träumte, getragen von der Sehnsucht nach einem Leben ohne Falschheit und Theater, das in Wahrheit und Aufrichtigkeit geführt werden könnte.

Das Seminar will den Techniken der Verhehlung (Dissimulatio) und Verstellung (Simulatio) – des Lebenstheaters also – anhand ausgewählter Texte nachgehen und ihre Rezeption auf ‚dem‘ Theater und in der Commedia all’improvviso näher betrachten.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-0305)

Praktiken des Medialen

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzung: Vorherige Teilnahme am Basismodul (03-TWL-0102)

Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung

Anzahl der Plätze für den Wahlbereich: 15

Jeanne Bindernagel, M.A.

Seminar

**KÖRPER DENKEN/VOM KÖRPER SPRECHEN. VERSUCHE THEATERWISSENSCHAFTLICHER
LEKTÜREN**

Dienstag

15.00-17.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Die Veranstaltung ist der Lektüre ausgewählter Texte gewidmet, in denen auf überraschende und fruchtbare Weise sehr unterschiedliche Körperkonzepte formuliert werden. Mit einem Schwerpunkt auf dem 20. und 21. Jahrhundert sollen dabei u.a. mit Antonin Artaud über Roland Barthes bis hin zu Gilles Deleuze Annäherungen an Autoren unternommen werden, deren Arbeiten für gegenwärtige Körper-, Kunst- und Theaterverständnisse grundlegend geworden sind, deren spezifisches Schreiben aber auch weiterhin rätselhaft und ergründenswert bleibt.

In welchem Verhältnis stehen kulturwissenschaftlich-philosophische Vorstellungen vom menschlichen Körper zu unserer alltäglichen Erfahrung? In welchen Reformulierungen finden solche Theorien Eingang in künstlerische Arbeiten und besonders in die Praxis körperlicher Darstellungen, das Schauspielen? Das Seminar will die Beantwortung solcher Fragen auch über eine Reflexion wissenschaftlicher Methodik versuchen. Es soll diskutiert werden, welche Besonderheiten ein theaterwissenschaftliches Textverständnis prägen (können) und wie dieses sich in die Erarbeitung und Einschätzung von künstlerischen Praktiken einbringen lässt.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Dr. Martina Bako

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme am Basismodul 03-TWL-0102

Prüfungsleistung: Projektarbeit

Dr. Martina Bako

Blockseminar

21. EURO-SCENE LEIPZIG: TONSTÖRUNG

Freitag, 13.30-17.30/18.00, Ritterstr. 16, Hörsaal

Beginn: 14.10., weitere Termine: 21.10., 28.10., 04.11.

Ende: 18.11.

Aufführungs-, Rahmenprogrammbesuche: 08.-13.11.2011

Abgabetermin der schriftlichen Projektarbeiten: 09.12.2011!

Das Festival widmet sich unter dem Motto TONSTÖRUNG thematisch dem Ton in der Musik wie den Klängen innerhalb gesellschaftlicher und zwischenmenschlicher Strukturen. Kontrastreicher könnte diese euro-scene nicht sein!

She She Pop trifft auf eigenwillige wichtige Choreografen und Regisseure wie Vienne, Nadj und Brezovec. Die Leipziger Stübner und Stiefel treffen auf Entdeckungen aus Osteuropa.

Das Seminar bereitet die ausgewählten obligatorischen Aufführungsbesuche mit Video- und Textmaterialien theoretisch vor wie auch Fragestellungen für bestimmte Publikumsgespräche. Zum Abschluss erfolgt eine kritische Gesamteinschätzung des Festivals.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)
Theorie-Praxis-Transfer
modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach
Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme am Basismodul 03-TWL-0102
Prüfungsleistung: Projektarbeit

Anke Charton, M.A.; Sebastian Hauck, M.A.; Maria Koch, B.A.; Ingo Rekatzy, M.A.
Seminar

“OH, SHOW US THE WAY TO THE NEXT WHISKEY BAR” – AKTUELLE MUSIKTHEATER-PRAXIS

Mittwoch 19.00-20.30 Hörsaal, Ritterstraße 16

(ggf. Termine geblockt)

In diesem Theorie-Praxis-Transfer werden – in Kooperation mit der Oper Leipzig – Einblicke in den Entstehungsprozess aktueller Musiktheater-Inszenierungen geboten.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, Vermittlungskompetenzen an der Schnittstelle von (Theater-)Wissenschaft und Theaterpraxis zu erproben. Nach den positiven Rückmeldungen, die es zu den studentischen Präsentationen in den letzten beiden Semestern seitens des Publikums gegeben hat, werden die Studierenden – neben der Begleitung von Probenprozessen – auch in diesem Semester wieder die Möglichkeit haben, bspw. im Rahmen eines Symposiums oder einer Stückeinführung eigene Beiträge öffentlich zu präsentieren.

In Seminarsitzungen, Probenbesuchen und Gesprächen mit Mitwirkenden werden im Wintersemester 2011/12 schwerpunktmäßig folgende Inszenierungen behandelt:

Giuseppe Verdi: *Macbeth*. Inszenierung: Peter Konwitschny

Bert Brecht/Kurt Weill: *Mahagonny*. Inszenierung: Tobias Kratzer

Ferner sind Probenbesuche und Werkstattgespräche zu aktuellen Produktionen bspw. des Leipziger Balletts oder der Musikalischen Komödie geplant, das Seminar steht deshalb den Vorschlägen der Studierenden ausdrücklich offen.

Die Prüfungsleistung in diesem Theorie-Praxis-Transfer beinhaltet das Erarbeiten und die öffentliche Präsentation eines Vortrages.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme am Basismodul 03-TWL-0102

Prüfungsleistung: Projektarbeit

PD Dr. Sabine Huschka

Blockseminar

GESCHICHTE UND ÄSTHETIK DES DEUTSCHEN TANZ/THEATERS: SZENISCHE UND CHOREOGRAFISCHE NARRATOLOGIEN DES EMOTIONALEN

Einführungsveranstaltung: Montag, 24.10.11- 4 std. von 11:00 -15:00 Uhr

Im Seminarraum, Ritterstraße 16

1. Blockveranstaltung: 09.12. und 10.12. 2011
11:00 - 18:00 Uhr (freitags), 10:00 - 14:00 Uhr Samstag
2. Blockveranstaltung: 20.01. und 21.01.2012,
11:00 - 18:00 Uhr (freitags) - 10:00 - 14:00 Uhr Samstag

Das Seminar zielt auf eine Untersuchungen der ästhetischen Konzeptionen und historischen Kontexte des deutschen Tanztheaters und befragt hierzu kritisch einschlägige Werke zum deutschen Tanz-theater. Um die gemeinhin als "Sprache der Erfahrung" qualifizierte Ästhetik des Tanztheaters näher in den Blick zu nehmen, werden wir vor dem Hintergrund von Theorien zur Performativität und Theatralität die disparaten Darstellungsverfahren und szenischen wie choreografischen Narratolo-gien des Emotionalen, wie sie dem deutschen Tanz/Theater zu eigen sind, analysieren. Thematisch sucht das Seminar das weite stilistische Spektrum abzustecken, zu dem Stücke etwa von Gerhard Bohner, Johann Kresnik , Reinhild Hofmann und Susanne Linke ebenso gehören wie die choreografischen Arbeiten von Pina Bausch, Sasha Waltz und auch Meg Stuart. Um ihre unterschiedlichen Ästhetiken auf der Suche nach einem Ausdrucksgeschehen und seiner mitgeführten oder auch negierten "Individuation" des Emotionalen zu befragen, werden wir jeweils die choreografischen und theatralen Verfahren untersuchen. Im Fokus des Interesses stehen die verschiedenen Zugänge zur Bewegung, wie etwa Pina Bauschs Fragetechnik, aber vor allem die erarbeiteten szenischen-choreo-grafischen Anordnung der agierenden Körper. An Hand exemplarischer Aufführungen gilt es die Narratologien des Emotionalen zu untersuchen und ihre Wahrnehmungsdispositive von Erfahrungsräumen zu analysieren.

Literatur

Brandstetter, Gabriele, Gabriele Klein (Hg.): *Methoden der Tanzwissenschaft. Modellanalysen zu Pina Bauschs "Le Sacre du Printemps"*, Bielefeld 2007

Fernandes, Ciane: *Pina Bausch and the Wuppertal Dance Theater. The Aesthetics of Repetition and Transformation*, New York 2001.

Heusler, Dagmar-Lara (Hg.): *Körper und Raum. Pina Bausch, Susanne Linke, Reinhild Hoffmann, William Forsythe*. Wuppertal 1999

Hoghe, Raimund: *Pina Bausch. Tanztheatergeschichte*, Frankfurt a.M.:1986.

Huschka, Sabine: *Moderner Tanz. Stile Konzepte Utopien*. Reinbek 2002

Ploebst, Helmut: *no wind no word. Neue Choreographie in der Gesellschaft des Spektakels*. München 2001.

Servos, Norbert: *Pina Bausch. Tanztheater*. München 2003.

Schlicher, Susanne: *TanzTheater. Traditionen und Freiheiten Pina Bausch, Gerhard Bohner, Reinhild Hoffmann, Hans Kresnik, Susanne Linke*, Reinbek 1987.

Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzung: Teilnahme am Basismodul 03-TWL-0102

Prüfungsleistung: Szenische Präsentation (unbenotet)

Dieses WS 11/12 wird die Künstlerische Gastdozentur in zwei Teile geteilt:

a) Stephan Wolf-Schönburg: **WORTE BEWEGEN**

Kommentar und Termin wird ergänzt.

b) Michael Freundt, ITI

KUNSTVERNETZUNG ODER DIE KUNST DER VERNETZUNG

Michael Freundt

Tanz- und Theaterkünstler brauchen für ihre Projekte starke Partner. Ein Projekt auf den Weg bringen, heißt nicht nur, erfolgreich einen Antrag zu schreiben, sondern heißt, immer wieder über den eigenen Horizont hinaus denken, künstlerische Partner und Förderer, auch Unterstützung in der Politik und in der lokalen Community zu finden. Diese Netzwerke künstlerischer Ideen gilt es, aufzubauen und weiter zu entwickeln – was wiederum selbst ein kreativer Prozess ist. Berühmte Künstlergruppen wie Sasha Waltz & Guests, Rimini Protokoll oder Les Ballets C. de la B. sind auch auf diesem Feld virtuos. Das Internationale Theaterinstitut und andere Netzwerke versuchen, diese Erfahrungen weiter zu tragen, kontinuierlich und offen für junge Künstler an Netzwerken zu spinnen.

Im Seminar steht die Vernetzung von Tanz- und Theaterkünstlern im Zentrum. Praktisches Projekt und Zielpunkt der gemeinsamen Arbeit wird ein Symposium „Möglichkeiten Länderübergreifender Projekte Freier Theater“ (Arbeitstitel, voraussichtlich Januar 2012 in Leipzig) sein. Mit Künstler aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Vertretern der Kunst- und Kulturstiftungen dieser Bundesländer.

Michael Freundt studierte an der Theaterhochschule "Hans Otto" und der Universität Leipzig Theaterwissenschaft, Philosophie und Tanzwissenschaft. Er war als freier Journalist und Kritiker u. a. für "Theater der Zeit" und "Berliner Zeitung" tätig. Als Regisseur, Dramaturg und Theaterproduzent gehörte Michael Freundt zum Gründungs- und Leitungsteam der "INSELbühne Leipzig" und des "Hackeschen Hof-Theaters", seit 1999 zum Team des "Theater Titanick". Seit 1997 war er als Pressereferent und künstlerischer Mitarbeiter und 2001 bis 2002 als Künstlerischer Leiter der euro-scene Leipzig tätig.

Nach einer freien Mitarbeit in mehreren freien Produktionen im Bereich Theater, Tanz und Alte Musik, wechselte Michael Freundt Anfang 2003 als Stellvertretender Direktor in die Geschäftsführung des deutschen Zentrums des Internationalen Theaterinstituts (ITI). Seit 2006 koordiniert er den Dachverband Tanz Deutschland – Ständige Konferenz Tanz.

Aktuell ist Michael Freundt beratend für „Neuland 2012“, das Festival Freien Theaters in Sachsen-Anhalt, tätig.

Termine:

Erstes Treffen am 24.10.2011, 15.00 Uhr Zu diesem Termin dann weitere Terminplanung bis Januar 2012 nach Absprache in der Gruppe.

Basismodul (03-TWL-1001)
Theorien und Methoden
modulverantwortlich: Dr. Veronika Darian
Teilnahmevoraussetzungen: keine
Prüfungsleistung: Klausur (120 min)

Dr. Veronika Darian
Seminar und Übung

VERSUCHE, BECKETT ZU VERSTEHEN

- I. PHILOSOPHIE/THEORIE (SEMINAR)**
- II. ANSCHAUUNG/PRAXIS (ÜBUNG)**

Montag	13.00-15.00 Uhr	Hörsaal, Ritterstraße 16
Dienstag	13.00-15.00 Uhr	Hörsaal, Ritterstraße 16
Montag	19.00-21.00 Uhr	Hörsaal, Ritterstraße 16

Videosicht (nicht jede Woche)

„All of old. Nothing else ever. Ever tried? Ever failed? No matter.
Try again. Fail again. Fail better.“
(Samuel Beckett: „Worstward Ho“, 1983)

Unübersehbar stand Theodor W. Adorno Pate bei der Betitelung dieser Veranstaltung, die seinen „Versuch, das Endspiel zu verstehen“ ergänzen will um weitere Versuche philosophischer, theoretischer, wissenschaftlicher und künstlerischer Provenienz. Erkenntnisse von Philosophen und Theoretikern wie Arthur Schopenhauer, Fritz Mauthner oder Albert Camus und Jean Paul Sartre fanden mehr oder weniger direkten Widerhall in Becketts Werken – in Gestalt der, eine Antwort verweigernden, aber unablässig aufgeworfenen Fragen nach den (Un)Möglichkeiten menschlichen Seins, einer sich in der Sprache allererst erfüllenden Sprachkritik oder auch der existenzialistischen Spiele im Angesicht eines drohenden kollektiven Menschheitsabends. Die Werke selbst wiederum boten und bieten zeitgenössischen Denkern wie Gilles Deleuze, Alain Badiou oder Slavoj Zizek bis heute mannigfache Herausforderungen und Ansätze, um über Sprache, Begehren, das Sein und das Nichts nachzusinnen. Darüber hinaus haben sich auch Künstler, wie der Filmemacher und Schriftsteller Alain Robbe-Grillet, mit Becketts Schreiben auseinandergesetzt. Schriftsteller versuch(t)en, wie jüngst Peter Handke mit „Bis dass der Tod euch scheidet“, ein eigenes theatrales Echo (hier auf Becketts „Krapp’s Last Tape“) zu formulieren. Die Gegenwärtigkeit der Beckettschen Szenarien spiegelt sich nicht zuletzt in seinen eigenen Regiearbeiten – auch fürs Fernsehen und für den Hörfunk –, die als Vorboten aktueller Medienkunst verstanden werden. Diesen verschiedenen Spuren in Philosophie und Theorie, aber auch in der künstlerischen Praxis wollen Seminar und Übung nachgehen, um Becketts vielgestaltige Angebote auszuloten, wie im Nichts zu leben sei: nämlich „[...] free to do what, to do nothing [...]“ (Samuel Beckett: „Molloy“, 1951).

Videosicht ist Pflicht!

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-2001)
Historizität von Theater/Kultur-Geschichte
modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

Teilnahmevoraussetzungen: keine
Prüfungsvorleistung: Referat, Prüfungsleistung: Hausarbeit

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Vorlesung

THEATER IN DER RENAISSANCE

Mittwoch 11.00-13.00 Uhr GSH 301

Die Renaissance-Kultur bildet im weitesten Sinne den kultur- und theatergeschichtlichen Kontext des Entstehens modernen europäischen Theaters. Hing man im 15. Jahrhundert der Utopie eines mit dem realen Leben verbundenen Gemeinschaftsfestes an, das nur beiläufig oder gar kein Rollenspiel aufweisen sollte und das man zu feiern dachte in der vom Architekten errichteten Ideal-Stadt, so entstanden im 16. Jahrhundert verschiedene Theater infolge des Scheiterns der Utopie. Diese Theater reagierten ebenso unterschiedlich auf existentielle »Dramen« wie auf das soziale Rollenspiel in der Lebensrealität. Die Vorlesung richtet den Fokus auf das akademische Kunst-Theater. Geprägt durch die Addition oder Synthese der angesehenen Künste, wurde dieser Theaterstrukturtyp – gemäß dem frühneuzeitlichen Programm einer Wiedergeburt der Antike – innerhalb der erkenntnisphilosophischen Systeme von Rhetorik/Poetik und Zentralperspektive begründet. Dieses Theater wirkt in dieser, freilich modifizierten Einbindung bis heute.

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Seminar 1

ERFINDUNG DER PERSPEKTIVISCHEN BILDBÜHNE

Mittwoch 15.00-17.00 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Seminar verfolgt die Erfindung der Bildbühne mit Zentralperspektive in Italien in Hinsicht auf ihren knapp einhundertjährigen Werdegang anhand von Überlieferungen zu Inszenierungen, Projekten, Theaterentwürfen und Theaterbauten. Gegenstand der Lektüre-Schritte sind Entwürfe, Projekte, Modelle und Realisationen von Brunelleschi und Leonardo da Vinci über Alberti, Bramante und Peruzzi, Rafael, Serlio und Barbaro bis zu Palladio, Scamozzi und Aleotti. Die Akzentuierung der Theateranlagen – unter vergleichender Einbeziehung der Varianten klassischer antiker Anlagen (*orchestra – theatron / theatrum – skene / scena*) – entspricht der historischen Begründung des Kunst-Theaters auf der Basis der Architektur.

Prof. Dr. Patrick Primavesi

Seminar 2

TANZ UND TRAGÖDIE

Dienstag 17.00-19.00 Uhr Hörsaal, Ritterstraße 16

Das Land der Griechen *mit dem Körper* suchen – so ließe sich in Abwandlung eines Ausspruchs von Goethes Iphigenie die ebenso produktive wie widersprüchliche Auseinandersetzung des Modernen Tanzes mit der Antike beschreiben. Gegen die Vorherrschaft des Balletts sollte die griechische Klassik im Tanz des frühen 20. Jahrhunderts ein weiteres Mal neu entdeckt werden, auch in Abgrenzung von einem philologisch gelehrten Klassizismus. Von Isadora Duncan über die Gymnastik-Bewegung (besonders in Hellerau an der Schule von Émile Jaques-Dalcroze) bis hin zu Rudolf von Laban und Mary Wigman reicht die Arbeit an den Phantasmen einer antiken (Frei-)Körperkultur, die den „Neuen Tanz“ oder „Ausdruckstanz“ der 1920er und 30er Jahre mit geprägt haben. Während im Tanz formale Elemente (Chor, Maske, Pathosgesten) und Themen bzw.

Mythen des antiken Theaters aufgegriffen wurden, stand die gleichzeitige Wiederentdeckung der griechischen Tragödie als einer Kunst des Chores auch im Zeichen moderner Auffassungen von Körperlichkeit und Bewegung. Dieses Wechselverhältnis, das die Praxis (und Theorie) der Tragödien-Inszenierung im 20. Jahrhundert und darüber hinaus inspiriert hat, soll im Seminar näher untersucht werden. Ausgangspunkt sind die für die Moderne grundlegenden Tragödientheorien und die darin entwickelten Ideen von Körper, Bewegung und Tanz.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 1 (03-TWL-3001)
Relationen von Künsten und Wissenschaften
modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg
Teilnahmevoraussetzungen: keine
Prüfungsleistung: Szenische Präsentation

Dieses WS 11/12 wird die Künstlerische Gastdozentur in zwei Teile geteilt:

c) Stephan Wolf-Schönburg: **WORTE BEWEGEN**

Kommentar und Termin wird ergänzt.

d) Michael Freundt, ITI

KUNSTVERNETZUNG ODER DIE KUNST DER VERNETZUNG

Michael Freundt

Tanz- und Theaterkünstler brauchen für ihre Projekte starke Partner. Ein Projekt auf den Weg bringen, heißt nicht nur, erfolgreich einen Antrag zu schreiben, sondern heißt, immer wieder über den eigenen Horizont hinaus denken, künstlerische Partner und Förderer, auch Unterstützung in der Politik und in der lokalen Community zu finden. Diese Netzwerke künstlerischer Ideen gilt es, aufzubauen und weiter zu entwickeln – was wiederum selbst ein kreativer Prozess ist. Berühmte Künstlergruppen wie Sasha Waltz & Guests, Rimini Protokoll oder Les Ballets C. de la B. sind auch auf diesem Feld virtuos. Das Internationale Theaterinstitut und andere Netzwerke versuchen, diese Erfahrungen weiter zu tragen, kontinuierlich und offen für junge Künstler an Netzwerken zu spinnen.

Im Seminar steht die Vernetzung von Tanz- und Theaterkünstlern im Zentrum. Praktisches Projekt und Zielpunkt der gemeinsamen Arbeit wird ein Symposium „Möglichkeiten Länderübergreifender Projekte Freier Theater“ (Arbeitstitel, voraussichtlich Januar 2012 in Leipzig) sein. Mit Künstler aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie Vertretern der Kunst- und Kulturstiftungen dieser Bundesländer.

Michael Freundt studierte an der Theaterhochschule "Hans Otto" und der Universität Leipzig Theaterwissenschaft, Philosophie und Tanzwissenschaft. Er war als freier Journalist und Kritiker u. a. für "Theater der Zeit" und "Berliner Zeitung" tätig. Als Regisseur, Dramaturg und Theaterproduzent gehörte Michael Freundt zum Gründungs- und Leitungsteam der "INSELbühne Leipzig" und des "Hackeschen Hof-Theaters", seit 1999 zum Team des "Theater Titanick". Seit 1997 war er als Pressereferent und künstlerischer Mitarbeiter und 2001 bis 2002 als Künstlerischer Leiter der euro-scene Leipzig tätig.

Nach einer freien Mitarbeit in mehreren freien Produktionen im Bereich Theater, Tanz und Alte Musik, wechselte Michael Freundt Anfang 2003 als Stellvertretender Direktor in die Geschäftsführung des deutschen Zentrums des Internationalen Theaterinstituts (ITI). Seit 2006 koordiniert er den Dachverband Tanz Deutschland – Ständige Konferenz Tanz.

Aktuell ist Michael Freundt beratend für „Neuland 2012“, das Festival Freien Theaters in Sachsen-Anhalt, tätig.

Termine:

Erstes Treffen am 24.10.2011, 15.00 Uhr Zu diesem Termin dann weitere Terminplanung bis Januar 2012 nach Absprache in der Gruppe.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen – Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg
Teilnahmevoraussetzungen: keine
Prüfungsleistung: Projektarbeit

• **Blockseminar: Marita Tatari (Berlin)**

DAS DRAMA ALS GEGENWÄRTIGER BEGRIFF

Blockseminar (17. und 19.12.2011. **Erstes Treffen: 17.12., 10.30 Uhr**, dann weitere Terminplanung)

Gegen das neuzeitliche Drama, wie Peter Szondi es in seiner *Theorie des modernen Dramas* als Form beschreibt, grenzen sich seit mehreren Jahrzehnten Theaterpraxis und -theorie ab. Statt nun ebenso die Auflösungserscheinungen der dramatischen Merkmale in neueren Theaterformen zu verfolgen, werden wir im Seminar untersuchen, wie diese dramatischen Merkmale, die Szondi explizit aus Hegels ästhetischen Ausführungen entnimmt, überhaupt begrifflich entstehen. Wir werden sie aus der Perspektive der Bedeutung heraus begreifen, die Hegel in seiner *Ästhetik* dem neuzeitlichen Drama beimisst. Inwiefern ist das Drama für Hegel die höchste aller Kunstformen? Was heißt es, dass für Hegel das Drama allein befähigt ist, seiner ganzen Darstellungsweise nach das Tragische „zum Prinzip des Kunstwerks zu machen und vollständig auszugestalten“? Und wie kommt es, dass das neuzeitliche Drama nicht mehr tragisch ist?

Das Drama gelangt zur dieser von seinen Nachfolgern so bekämpften ästhetischen Totalität erst in der Neuzeit, wenn es die Grenze seines Absoluten erkennt. Seine Handlung ist die paradoxe Gestaltung eines Absoluten, das sich als endlich kennt. Im Ausgang von Szondi werden wir in Hegels *Ästhetik* die Grundbedingung des neuzeitlichen Dramas erkunden, die das Drama in einem neuen Licht erscheinen lässt. Ziel ist es, in diesem Begriff ein für unsere Gegenwart hochaktuelles Feld auszumessen.

Kunst-/Wissenschafts-Transfer 2 (03-TWL-3002)
Dramaturgien von Gegenwartskulturen – Theater/Kultur-Transfer
modulverantwortlich: Dr. Martina Bako
Teilnahmevoraussetzungen: keine
Prüfungsleistung: Projektarbeit

Dr. Martina Bako
Seminar

REVEALED: DEATH VALLEY. LAND OF A THOUSAND STORIES

Donnerstag	15.00-17.00 Uhr	Hörsaal, Ritterstraße 16
Donnerstag (Videosicht)	17.00-19.00	Hörsaal, Ritterstraße 16

Dieses Seminar beschäftigt sich mit der kulturellen Wahrnehmung einer einzigartigen mythischen Landschaft: Die Wüste als Ort der Läuterung ohne Hoffnung und die amerikanische Legende – ein Geist, der sich darin verlieren muss...

Von besonderer historischer Bedeutung ist hierbei die politische und spirituelle Identität der Timbisha Shoshone Indianer. Reflektiert wird ebenso über mythische Geschichten wie die *Lost '49ers* oder die *Twenty Mule Teams*. Eine legendäre theatrale Figur bietet insbesondere Anlass für Interpretationen: der sagenumwobene Walter Scott alias *Death Valley Scotty* und der damit verbundene Mythos von *Scotty's Castle*.

Die mediale Inszenierung des Death Valley wird abschließend explizit an Michelangelo Antonionis Film *Zabriskie Point* (1970) nach einer Drehbuchvorlage von Sam Shepard untersucht.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-5001)

**Historizität von Theater/Kultur-Geschichte und Theater/Anthropologie
modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach**

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen: 03-TWL-1001, 03-TWL-2001 bis
03-TWL-2003

zweisemestrig:

Forschungsseminar im Wintersemester

Kolloquium im Sommersemester

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung im SoSe 2012

Prof. Dr. Gerda Baumbach

FORSCHUNGSSEMINAR

DIE THEATER UND DIE SCHAUSPIELER – THEATERPHILOSOPHIE UND NATURGESCHICHTE

Freitag

11.00-13.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Forschungsseminar zu thematischen Schwerpunkten auf den Feldern Theatergeschichtsforschung und historische Anthropologie dient der vertiefenden Diskussion von Problemstellungen im Hinblick auf Themenfindung und Vorbereitung von Masterarbeiten. Es findet seine Fortsetzung in der weiter führenden Förderung und Begleitung des Entstehungsprozesses der Masterarbeiten in Form des Kolloquiums im SS 2012.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-5002)

Intermedialität und Theater/Kultur-Transfer

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an den Modulen: 03-TWL-1001, 03-TWL-2001 bis
03-TWL-2003

zweisemestrig:

Forschungsseminar im Wintersemester

Prüfungsleistung: mündliche Prüfung

Prof. Dr. Günther Heeg, Tamar Pollak

FORSCHUNGSSEMINAR

DER ZEUGE UND DER FREMDE. INTERMEDIALITÄT UND TRANSCOMMUNITAS

Dienstag

13.00-15.00 Uhr

Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Forschungsseminar im Master beschäftigt sich mit neueren und neuesten Ansätzen und Fragestellungen auf den Feldern der (Inter)Medialität und der transkulturellen Gemeinschaften. Es erkundet deren Zusammenhang und arbeitet an künstlerischen und theoretischen Texten und exemplarischen Aufführungen mit dem Zeugen und dem Fremden zwei Schlüsselfiguren der untersuchten Konzepte heraus.

LEHRVERANSTALTUNGEN IM PROMOTIONSSTUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

Prof. Dr. Gerda Baumbach

DOKTORANDEN-HABILITANDEN-KOLLOQUIUM

Freitag 15.00 – 17.00 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Kolloquium ist Arbeitsplatz und Forum für die laufenden und in Vorbereitung befindlichen Forschungsprojekte.

Prof. Dr. Inge Baxmann

BACHELOR-, MASTER-, MAGISTER- UND DOKTORANDENKOLLOQUIUM

Donnerstag 15.00-17.00 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

In diesem Colloquium werden entstehende Arbeiten vorgestellt und diskutiert.

Prof. Dr. Günther Heeg, Lars Krüger, M.A.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM FÜR DOKTORANDEN UND HABILITANDEN

Das Forschungskolloquium bietet Habilitanden, Doktoranden und anderen Projektarbeitenden die Möglichkeit zur Vorstellung und Diskussion ihres work in progress.

Eine thematische Zentrierung des Kolloquiums findet in diesem Semester im Rahmen einer Exkursion zum Theater an der Ruhr in Mülheim statt.

Termin nach Vereinbarung

Prof. Dr. Patrick Primavesi

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM

Mittwoch 17.00-19.00 Uhr Seminarraum, Ritterstraße 16

Das Forschungskolloquium behandelt exemplarische theatertheoretische Fragestellungen und bietet die Gelegenheit für Master-Studierende wie auch für Magistranden und Doktoranden, ihre jeweiligen Arbeitsprojekte vorzustellen und zu besprechen.

Die Teilnahme ist insbesondere für alle zur Betreuung Angemeldeten verbindlich.

Dr. Martina Bako

KOLLOQUIUM: EXQUISITE PAIN: KÜNSTLERISCHE DE- UND REKONSTRUKTION VON IDENTITÄT (FORTSETZUNG)

Freitag 11.00-13.00 Uhr Leseraum, Ritterstraße 16

Das Kolloquium dient der Vorbereitung und Begleitung von Examensarbeiten (Magister / Bachelor) mit entsprechender Thematik.

Generell sind alle Lehrveranstaltungen im Bachelor- und Masterstudiengang für den
Magisterstudiengang offen.

Lesekreis

Adorno – Ästhetische Theorie

Mit diesem Lesekreis soll der Versuch gestartet werden, außerhalb der obligatorischen Lehrveranstaltungen einen Raum für die Auseinandersetzung mit Theorien zu eröffnen. In einer lockeren Runde ohne Leiter_in geht es dabei um die Lektüre und Diskussion des Textes.

Die *Ästhetische Theorie* ist eine der zentralen Schriften der Kunst- und Kulturphilosophie des 20. Jahrhunderts, eine Beschäftigung mit ihr kann für viele unterschiedliche Studienrichtungen und -interessen produktiv sein. Wir möchten im kommenden Semester beginnen, uns mit diesem Werk Adornos zu beschäftigen. Der Text soll im Laufe des Semesters gemeinsam erarbeitet werden, tief reichende Vorkenntnisse sind dafür **nicht** erforderlich.

An einem ersten Termin soll die gemeinsame Organisation des Lesekreises besprochen und ein wöchentlicher Zeit- und Treffpunkt festgelegt werden. Wer verhindert ist, aber dennoch interessiert, kann uns gerne kontaktieren. *Interessierte Studierende aller Fachrichtungen, egal welchen Semesters, sind herzlich eingeladen! Weitere Initiativen sind erwünscht!*

erstes Treffen: Donnerstag, 20.10.2011, 19 Uhr

Seminarraum, Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16

Ansprechpartner: Marcus Quent (m.quent@web.de), Benjamin Große (grosse.ben@gmail.com)

„ZUR PERSON“ DER INSTITUTSMITGLIEDER

PROF. DR. GERDA BAUMBACH

Professorin für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig seit 1994.

Arbeitsschwerpunkte:

Theatergeschichtsforschung und Theatertheorie mit Akzent auf europäischen Theatertraditionen vom 11. bis zum 18. Jahrhundert • Historische Theateranthropologie in europäischer und in Welt-Perspektive mit der Moderne des frühen 20. Jahrhunderts als Ausgangspunkt.

1978 Promotion mit einer Schrift über theatrale Qualitäten von Texten Heiner Müllers (*Dramatische Poesie für Theater. Heiner Müllers BAU als Theatertext*. Leipzig: Diss., 1978) auf der Grundlage von Interviews (in: Frank Hörnigk (Hg.) *Heiner Müller Gespräche 1. 1965 – 1987. Heiner Müller Werke 10*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 2008, sowie in: Kristin Schulz (Hg.): *Müller MP3. Heiner Müller Tondokumente 1972 – 1995. 36 Stunden. MP3*. Berlin, Köln: Alexander Verlag, 2011).

1993 Habilitation an der Universität Wien. Zwischen 1992 und 2003 regelmäßig Lehraufträge an der Universität Wien, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

Mitglied der Forschergruppe „Spectacle vivant et sciences de l’homme“ an der Maison des Sciences de l’Homme, Paris (Publikation : *Corps du Théâtre. Il Corpo del Teatro. Sous la direction de / a cura di Ulf Birbaumer, Michael Hüttler, Guido di Palma*. Wien 2010).

Mitarbeit als »Theaterhistorischer Rat« am neuen Schauspielerstück von Gardi Hutter: *Die Schneiderin*. Premiere Oktober 2010.

Bücher:

Seiltänzer und Betrüger? Parodie und kein Ende. Ein Beitrag zu Geschichte und Theorie von Theater. Tübingen, Basel: Francke Verlag, 1995 (zugl. Habil.-Schr., Universität Wien 1993).

Theaterkunst & Heilkunst. Studien zu Theater und Anthropologie (Hg.). Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2002.

In Vorbereitung:

Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 1 Schauspielstile. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag (vorauss. April/Mai 2012).

In Folge: *Schauspieler. Historische Anthropologie des Akteurs. Band 2 Historien*. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Herausgeberin der Reihe *Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung* (Leipziger Universitätsverlag).

Erschienen:

Band 1: Corinna Kirschstein, *Theater Wissenschaft Historiographie. Studien zu den Anfängen theaterwissenschaftlicher Forschung in Leipzig*. Leipzig 2009.

Band 2: *Auf dem Weg nach Pomperlörel – Kritik „des“ Theaters. Aufsätze* (Hg.). Leipzig 2010.

Demnächst:

Band 3: Katy Schlegel, *Comica – Donna Attrice – Innamorata. Frühe Berufsschauspielerinnen und ihre Kunst*. Leipzig (vorauss. Herbst 2011).

Band 4: Anke Charton, *Prima donna, primo uomo, musico. Körper und Stimme: Geschlechterbilder in der Oper*. Leipzig (vorauss. Ende 2011).

In Vorbereitung:

Band 5: Corinna Kirschstein, Sebastian Hauck (Hg.): *Akteure und ihre Praktiken im Diskurs. Aufsätze*. Leipzig (vorauss. 2012).

PROF. DR. INGE BAXMANN

Studium der Romanistik und der Allgemeinen u. Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum und Paris. 1981-86

Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Französische Literaturwissenschaft der TU Berlin. Promotion 1987.

Stipendiatin am Institut „History of Consciousness“ der University of California/Santa Cruz (Hayden White/James T. Clifford)

Postdoktorandin am Graduiertenkolleg „Kommunikationsformen als Lebensformen“ der Universität GHS Siegen, geleitet von Hans Ulrich Gumbrecht und Karl-Ludwig Pfeiffer

Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt Stiftung

1993 - 2001 wiss. Mitarbeiterin der Projektgruppe „Kultursemiotik“ am Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin.

1997 Habilitation am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin.

2000 bis 2001 Gastprofessorin für Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität Berlin

Seit SS 2001 Professorin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der „Zeitschrift für Medienwissenschaft“;

Directeur d'Etudes associé an der Maison des Sciences de l'Homme in Paris

Forschungsschwerpunkte:

Symbolisierung und Inszenierung der Nation zwischen Französischer Revolution und Gegenwart; Körpertechniken, Sinneswissen und die Umstrukturierung der Wissenskulturen in der Moderne

Forschungsprojekte:

Savoir du corps et histoire culturelle: Les Archives Internationales de la Danse 1931-1952.

Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Bibliothèque Musée de l'Opéra de Paris und dem Centre Nationale de la Danse von 2003-2006, finanziert vom französischen Kultusministerium;

Arbeit und Rhythmus: Körpertechniken der Arbeit als Wissenskulturen. 2010-2013. Finanziert vom SMWK und der Fritz Thyssen Stiftung

Buchpublikationen:

Monographien:

Mayas, Pochos und Chicanos. Die transnationale Nation. München (Fink) 2007.

Mythos: Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne. München (Fink) 2000;

Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur. Weinheim Basel (Beltz) 1989;

Hrsg:

Körperwissen als Kulturgeschichte: Die A.I.D. München (Kieser) 2008 (Hrsg.) (Bd. 2 der Reihe „Wissenskulturen im Umbruch“ hrsg. von Inge Baxmann)

Les Archives Internationales de la Danse. 1931-1952. Hrsg. zusammen mit Claire Rousier und Patrizia Veroli. Paris, Editions du CND 2006;

Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne. München (Kieser) 2005 (Hrsg. zusammen mit F.A.Cramer) (Bd. 1 der Reihe „Wissenskulturen im Umbruch“ hrsg. von Inge Baxmann)

Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime im 18. Jahrhundert. Berlin (Akademie-Verlag) 2000 (Hrsg. zusammen mit M. Franz u.W.Schäffner)

Arbeit und Rhythmus. Lebensformen im Wandel. Hrsg. zusammen mit S.Göschel, M. Gruß u. V.Lauf. München, Wilhelm Fink 2009 (Bd.3 der Reihe „Wissenskulturen im Umbruch“ hrsg. von Inge Baxmann)

In Vorbereitung: Inge Baxmann (Hrsg.), Das verborgene Wissen der Kulturgeschichte. Lebensformen, Körpertechniken, Alltagswissen. Erscheint im Wilhelm Fink Verlag, München

PROF. DR. GÜNTHER HEEG

Wissenschaftlicher Werdegang

- 2008 ff Leiter des vom SMWK geförderten Forschungsprojekts „Globalizing Areas. Kulturelle Flexionen von Raum und Zeit als Herausforderung der Geistes- und Regionalwissenschaften“ zur Vorbereitung des SFB-Antrags „Kulturelle Flexionen“.
- 2006 ff Vorstandsmitglied des Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“ an der Universität Leipzig
- 2005-2008 Prodekan der Fakultät Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften der Universität Leipzig
- 2003 ff. C 4-Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- 2002/2003 Gastprofessor an der niederländischen Hochschule für Performance Studies and Dance „DasArts“, Amsterdam
- 2000/2001 Vertretungsprofessur am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig
- 1999/2000 Hochschuldozent am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Mainz
- 1997–2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Theater und Malerei“ im DFG-Schwerpunktprogramm „Theatralität“
- 1997/1998 Vertretungsprofessur am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen.
- 1997 Habilitation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M.

Forschungsschwerpunkte:

Kulturelle Flexionen; The Presence of the Past –Wiederkehr und Aneignung der Geschichte; Theater als (Inter)Medium; Theater des 18. Jahrhunderts; Brecht, Müller, Schleef; Gegenwartstheater; Die Gegenwärtigkeit der Tragödie.

Forschungskooperationen und Wissenschaftsmanagement

Vize-Präsident der International Brecht Society (2009ff.). Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft (2004ff.). Konzeption und Organisation der Ringvorlesung „Kulturelle Flexionen von Raum und Zeit“ (2008). Einladung an die Georgische Staatsuniversität Shota Rustaveli in Tblisi, Georgien (2007), Gastdozentur in Sao Paulo, Brasilien (2006). Kodirektor des internationalen Forschungsprojekts „Mind The Map – History Is Not Given“ im Rahmen der Universitätspartnerschaft des East Art Map-Prozesses (2004-2006). Wissenschaftlich-künstlerische Konferenz zur Geschichte und Geschichtsschreibung der Ostkunst in Leipzig (2005). Internationale wissenschaftlich-künstlerische Konferenz „Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift“ in Leipzig (2004). Herausgeber des e-journals „thewis“ (2003/2005). Mitarbeit in der Working Group Theatre Iconography der International Federation of Theatre Research (IFTR) (1999/2001).

Buchpublikationen:

Kulturelle Flexionen von Raum und Zeit (Hg.), Stuttgart: Steiner 2011. Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift (hg. zus. m. Theo Girshausen, Berlin: Vorwerk 8, 2009. Kinder der

Nibelungen. Klaus Heinrich und Heiner Müller im Gespräch, Frankfurt a.M.: Stroemfeld 2007 (hg. zus. m. Stefan Schnabel und KD Wolff). Mind The Map – History Is Not Given (hg. zus. m. Veronika Darian und Marina Grzanic), Frankfurt/M.: Revolver 2006. Stillstand und Bewegung. Intermediale Studien zur Theatralität von Text, Bild und Musik, München: epodium 2004 (hg. zus. m. Anno Mungen). Klopffzeichen aus dem Mausoleum. Brecht-Schulung am Berliner Ensemble, Berlin: Vorwerk 8, 2000. Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts, Frankfurt/M.: Stroemfeld 2000. Die Wendung zur Geschichte. Konstitutionsprobleme antifaschistischer Literatur im Exil, Stuttgart: Metzler 1977.

PROF. DR. PATRICK PRIMAVESI

Professor für Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig seit 2008, mit den Schwerpunkten Gegenwartstheater / Theatergeschichte
Direktor des Tanzarchivs Leipzig e.V.

Wissenschaftlicher Werdegang:

Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Berlin, Gießen und Frankfurt/Main. Parallel dazu Assistenzen (Regie und Dramaturgie) bei Produktionen u.a. von Einar Schleaf, Alfred Kirchner und William Forsythe. Promotion 1996: *Übersetzung, Kommentar, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften*. Postdoktorand am Graduiertenkolleg *Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung* der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main. Seit 1996 Lehraufträge an den Universitäten von Mainz und Frankfurt. 2000-2007 wissenschaftlicher Assistent am Frankfurter Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Gastdozenturen in Kerala (Südindien), Aberystwyth (Wales) und Ghent (Belgien). Von 2002 bis 2008 (mit Hans-Thies Lehmann) Aufbau und Leitung des Masterstudiengangs Dramaturgie im Rahmen der Hessischen Theaterakademie. Habilitation 2007: *Das andere Fest. Repräsentationskritik und Theaterentwürfe um 1800*.

Forschungsschwerpunkte:

Theater und Öffentlichkeit / Kulturgeschichte des Festes;
Tragödie und Trauerspiel im Kontext antiker und moderner Theaterformen;
Drama und Theater in Deutschland um 1800;
Theateravantgarden des 20. Jhs. (besonders Bertolt Brecht, Antonin Artaud und Heiner Müller);
Wechselbeziehungen zwischen Theater, Film und neuen Medien;
Rhythmus und Stimme;
Theorie und Praxis aktueller Formen von Theater, Performance und Tanz;
Urbaner Raum, Situationismus und Intervention.

Buchpublikationen:

Kommentar, Übersetzung, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften, Frankfurt/Main: Stroemfeld 1998;
Schönberg. Blonda. Huillet. Straub. Von heute auf morgen. Oper/Musik/Film (Hg. mit Klaus Volkmer und Klaus Kalchschmid), Berlin: Vorwerk 8 1997;
Heiner Müller Handbuch (Hg., mit Hans-Thies Lehmann), Stuttgart: Metzler 2003; *AufBrüche. Theaterarbeit zwischen Text und Situation* (Hg., mit Olaf A. Schmitt), Berlin: Theater der Zeit 2004;
Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten (Hg., mit Simone Mahrenholz), Schliengen: Edition Argus 2005.
Das andere Fest. Theater und Öffentlichkeit um 1800, Frankfurt/Main: Campus 2008.
On Dramaturgy (= Performance Research Heft 14.3, hg. mit Karoline Gritzner und Heike Roms), London: Routledge 2009.

DR. MARTINA BAKO

1974-1976 Schauspielschule Theater der Keller in Köln; 1974-1977 Studium der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Köln; 1978 bis heute internationale theaterpraktische Erfahrung als Schauspielerin und Regisseurin; 1978-1983 Leiterin der freien Theatergruppe "Theater Passion"; 1983-1986 Studium des "Method Acting" in New York; 1986 bis heute freischaffend als Schauspielerin und Regisseurin im Theater-, TV-, Film-, Performance- und Kunstbereich; 1993-1995 Wiederaufnahme des Studiums der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik in Köln; Magister 1996; 1997-1998 Visiting Scholar der New York University/Tisch School of the Arts; SS 1998 und WS 1998/99 Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft in Leipzig; seit dem SS 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leipziger Institut. Promotion 2005: „*Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre*“. WS 2006/07 Lehrauftrag HGB Leipzig: Workshop *perform or else*; SS 2008 Lehrauftrag ITI Berlin: *Kunst und Kontrolle*; SS 2009 Lehrauftrag Accademia di Belle Arti, Macerata: *Dark Play*. 2009 *Good Luck with Your Dreams*, artistic-anthropological project ARTS-INKS-LINKS; 2009 Einladung zum Symposium IMPACT 09 *Von Cowboys, Helden und Spurensuchern*, PACT Zollverein Essen. 2011 Einladung zur *dunaPart2 Platform of Contemporary Hungarian Performing Arts* in Budapest

Arbeitsschwerpunkte: Überführung praktischer Grundlagen in die wissenschaftliche Theoriebildung; Intermedialität; neue Theater-, Tanz-, und Performance-Tendenzen in Europa und den USA; internationale Body- und Live Art sowie indigene Ritualformen im Hinblick auf deren kulturelle Bedeutung und deren Einfluß auf die verschiedenen Medien, insbesondere auf die internationale Performance-Szene;

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte:

Überwachung und Kontrolle im Öffentlichen und Privaten Raum; Kulturelle Wahrnehmung von Terrorismus und Terror; Körper im Schmerz; Künstlerische Beschwörung von Identität; Kultur des Todes

Buchpublikation:

Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre. Saarbrücken: Südwestdeutscher Verlag für Hochschulschriften 2009

Mitgliedschaften: Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (GDBA); zentrale Bühnen-, Fernseh- und Filmvermittlung (ZBF); Sächsischer Verein zur Förderung des kulturellen Austauschs nationaler und internationaler Tanz- und Theatergruppen e.V.; Institute of American Indian Arts (IAIA); PERFORMANCE STUDIES international (PSi).

DR. VERONIKA DARIAN

Werdegang:

Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an den Universitäten Bonn und Leipzig. 1988-1999 Arbeit als Schauspielerin und Regisseurin im freien Theater. 1996-2002 Regieassistentin für Fernsehproduktionen der Musikredaktion des WDR Köln im In- und Ausland (in Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen Annette Kanzler, Joachim Dennhardt, Mauricio Kagel). 1996-2003 Freie Mitarbeit (Synchronübersetzung, Projektassistenz, Produktionsleitung) bei verschiedenen Theaterfestivals (u.a. Bonner Biennale, Theaterformen Hannover), bei der EXPO2000 Hannover und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Redakteurin und Autorin der Zeitschrift *Kaleidoskopien. Medien – Wissen – Performance* (1998-2002) und des e-journals *thewis* (2003-2005) der Gesellschaft für Theaterwissenschaft. Promotion 2004: *Das Theater der Bild/Beschreibung. Zum Verhältnis von Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*. Jury- bzw. Beiratsmitgliedschaften beim Theaterwettbewerb *Hin und Kunst* des Fachschaftsrats für Theaterwissenschaft, dem *Internationalen Regiefestival für Theaterregie Leipzig* und beim *LOFFT* (Leipziger Off-Theater). Seit 2004 Wissenschaftliche Assistentin am Institut für

Theaterwissenschaft der Universität Leipzig. Im SoSe 2010 und WiSe 2010/11 Vertretung der Juniorprofessur für Tanzwissenschaft an der FU Berlin.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte:

Das Absurde Theater des Alters; Tollhaus Theater – Konstellationen von Gemeinschaft(en) in Theater und Film; Eloquentia artium – Verhaltene Beredsamkeit der Künste; Theater im intermedialen Verhältnis zu Bildender Kunst, Film und Fotografie; PestGemeinschaften – Die Pest und das Theater.

Publikationen:

Körperinformation (= *Kaleidoskopien*, Bd. 3), hrsg. zus. m. Barbara Büscher, Hans-Christian von Herrmann u.a., Leipzig 2000; *cut and paste um 1900. Der Zeitungsausschnitt in den Wissenschaften* (= *Kaleidoskopien*, Bd. 4), hrsg. zus. m. Barbara Büscher, Hans Christian von Herrmann u.a., Berlin: vice versa 2002; *Mind The Map - History Is Not Given* (hrsg. zus. m. Marina Grzinic und Günther Heeg), Frankfurt/M.: Revolver 2006; *Verhaltene Beredsamkeit? – Politik, Pathos und Philosophie der Geste*, unter Mitarbeit von Katharina Polster, Michael Wehren und Hilke Werner, Frankfurt/M. [u.a.]: Peter Lang Verlag 2009; *Das Theater der Bild/Beschreibung. Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*, München: Wilhelm Fink Verlag 2011.

CHRISTIANE RICHTER

Universitätsabschlüsse der deutschen, englischen und russischen Sprache, seit 1997 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Institutsverwaltung, Verwaltung der Finanzmittel, Erledigung studentischer Angelegenheiten, wissenschaftliche Zuarbeiten, Archivierung und Koordination der Videoabteilung, Leitung und computergestützte Archivierung des Theaterprogrammhefte-Archives, Bearbeitung von Rechercheaufträgen zu konkret gesuchten Theaterinszenierungen.

THEATERWISSENSCHAFTLICHES ARCHIV

Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Es besteht die Möglichkeit, Einsicht in folgende Dokumente zu nehmen:

- 1.) Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Semesterarbeiten, Jahresarbeiten der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig und des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2.) Rezensionen zu Schauspiel- und Musiktheateraufführungen (ca.1945-1992)
- 3.) Zeitschriften: Sinn und Form, Weltbühne, Theater heute, Theater der Zeit, Theaterwissenschaftlicher Informationsdienst, Deutscher Bühnenalmanach (1854-1888), Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (1883-1889), Wandertruppenalmanach des dt. Ländertenverbandes (1871- 1904), Neuer Theater-Almanach (1890-1914), Deutsches Bühnen-Jahrbuch (1919-1990, 1998-2010)

NEBENSTELLE THEATERWISSENSCHAFT DER UBL

Der Präsenzbestand der Nebenstelle Theaterwissenschaft umfasst Monographien und Sammelbände zu theater- und tanzwissenschaftlichen, theater- und kulturhistorischen, anthropologischen, intermedialen und interdisziplinären Fragestellungen, auf die in den aktuellen Lehr- und Forschungsbereichen des Instituts für Theaterwissenschaft zurückgegriffen wird. Darüber hinaus sind zahlreiche Nachschlagewerke, Lexika, Zeitschriften und audiovisuelle Medien im Bestand. In einem umfassenden Archiv werden die am Institut für Theaterwissenschaft entstandenen Magister- und Bachelor-Arbeiten sowie die an der ehemaligen Theaterhochschule Leipzig bis 1994 entstandenen Jahres- und Diplom-Arbeiten gesammelt.

Die Nebenstelle Theaterwissenschaft ist eine Präsenzbibliothek, Ausleihen sind deshalb grundsätzlich nicht möglich.

Die aktuellen Öffnungszeiten der Nebenstelle können per Mail erfragt werden (s.u.). Studierende, die einen Bibliotheksdienst übernehmen möchten, können sich per Mail melden.

Ansprechpartner: Ingo Rekatzky
Mail-Adresse: nebenstelle-tw@uni-leipzig.de
Telefon-Nr.: 0341/9730407

VIDEOTHEK

Die Videothek wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Die **Videos/DVD's** sind in einem **Katalog** alphabetisch jeweils sortiert nach:

- Titel (mit Erläuterungen zum Inhalt der Videos)
- Autor
- Regisseur
- Schauspieler
- Portraits
- Dokumentationen
- Tanz
- Oper/Operette
- Musicals

Der Video-/DVD-Bestand wird durch Fernsehmitschnitte (u.a. *3SAT*, *ARTE* etc.) und Neuerwerbung von Videos ständig ergänzt und in den Katalog eingearbeitet.

THEATERPROGRAMMHEFTE-ARCHIV

(Schauspiel, Tanz, Konzert, Oper, Operette, Musical)

Das Theaterprogrammhefte-Archiv wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Durch Schenkung des Mykenae Theaterkorrespondenz Verlages Darmstadt wurde dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig ein Theaterprogrammhefte-Archiv übergeben. Dieses bisherige „Mykenae-Archiv“ sammelte Programmhefte aus Deutschland, Österreich und Schweiz vorwiegend seit 1949 bis zur Gegenwart und ist somit im deutschsprachigen Raum einmalig.

Es umfasst derzeit ca. 50.000-100.000 Hefte und wird durch das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig sachkundig weitergeführt. Der Fundus von diesem Archiv wird seit Jahrzehnten von den Theatern rege genutzt, weshalb sie am Ende der jeweiligen Spielzeit ihre eigenen Programmhefte zur Verfügung stellen.

Das Archiv ist zentrale Anlaufstelle für Theater und Schulen, da zu einem konkret gesuchten Theaterstück eine große Vielzahl unterschiedlicher Programmhefte vorliegt und somit ein weit gefächertes Spektrum schwer recherchierbaren Text- und Bildmaterials ermöglicht wird.

Neben Portraits und Biographien von Autoren und Regisseuren der Stücke, Probenfotos und Fotos von Uraufführungen, historischen Stichen, Bleistiftzeichnungen, Steckbriefen, Auszügen aus medizinischen Gutachten und Handschriften, finden sich Gedanken des Autors und Regisseurs zum Werk, seltene Interviews, historische Briefwechsel, thematische Zusammenhänge zum Stück durch Textbeiträge von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Augenzeugen etc. Thematisch passende Gedichte zum Werk und Karikaturen sind ebenso vorhanden wie statistische Angaben zum Thema und Zeittafeln.



Liebe Studierende,

wir als Euer Fachschaftsrat sind die gewählte Studierendenvertretung an unserem Institut. Bei Fragen rund ums Studium sind wir für euch da und vertreten Eure Interessen an der Uni Leipzig.

Ihr wollt ein Projekt auf die Beine stellen?

- Wir unterstützen Euch dabei, auch mit finanziellen Mitteln.

Ihr habt Probleme mit der Studienorganisation z.B bei der Modulbelegung

- Wir kennen uns mit diesen Themen aus und können Euch weiterhelfen.

Ihr wollt Euch engagieren und Euer Uni-Leben mitgestalten?

- Dann macht bei uns mit!

Unser Büro befindet sich in der 4. Etage im Institutsgebäude (Raum 412). Ihr seid herzlich eingeladen zu unseren offenen Sitzungen und Sprechstunden zu kommen. Alle Termine sind auf unserem Aushang und unserer Homepage zu finden.

Fern ab vom Uni-Stress organisieren wir auch Veranstaltungen wie "FsR-trifft", Einführungsveranstaltungen für Erstis, unsere jährliche Sommerparty und weitere Vergnüglichkeiten mit allerlei Schabernack.

Auf ein spannendes und erfolgreiches Semester,
Euer Fachschaftsrat

<http://twleipzig.blogspot.com/>

<http://www.facebook.com/profile.php?id=100001812463205&ref=ts>

Hier die Fotos, damit Ihr wisst, wen Ihr ansprechen könnt!



ADRESSEN UND TELEFONNUMMERN

Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten:

Beethovenstraße 15
04107 Leipzig

Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Zuständig für Theaterwissenschaft (*Corinna Günther*)

e-mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 13.00-15.30 Uhr

Donnerstag: 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Studenten Service Zentrum der Universität Leipzig und des Studentenwerkes Leipzig (SSZ)

Goethestraße 6, Erdgeschoss

04109 Leipzig

Tel.: 0341/9732044, 0341/9732058

Fax: 0341/9732089

e-mail:

ssz-studienberatung@uni-leipzig.de

ssz-studentischeangelegenheiten@uni-leipzig.de

Bafög-Amt

Ute Otto

Goethestraße 6 /Erdgeschoss im SSZ

Telefon: 0341/96 59 850

e-mail: ssz@studentenwerk-leipzig.de

<http://www.studentenwerk-leipzig.de/>